



Expertengruppe Inklusion „Das GSG auf dem Weg zur inklusiven Schule“

*Treffen am Freitag, den 16. November 2012,
13 Uhr 30, Raum 140*



Geschwister-Scholl-Gymnasium
fundierte Bildung | Zivilcourage | soziale Kompetenz

Agenda

- Informationen zum 9. Schulrechtsänderungsgesetz (*Kellermann, Mesch, Niessen*)
s. a.: http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Inklusion_Gemeinsames_Lernen/Synopse_Gesetzentwurf.pdf
- Schüler/innen in Pulheim mit besonderem Förderbedarf: aktuelle Situation, Koordinierung, Beratung der Familien (*Kellermann*)
- Kooperation GSG – Universität Köln / Humanwissenschaftl. Fakultät, Departement Heilpädagogik (*Errens, Hoffmanns-Rott*)
- Empfehlung der Expertengruppe für Lehrerkonferenz bzw. Schulkonferenz (*Antragsentwurf s. nächste Folie*)
- Evtl.: Aspekte des didaktischen Konzepts für die integrative Klasse
- Vereinbarungen für die nächste Sitzung am 14. Dezember 2012

Einrichtung integrativer Klassen am GSG zum Schuljahr 2013/2014

Antrag der Schulleitung - Entwurf:

Die Lehrerkonferenz empfiehlt / die Schulkonferenz beschließt:

Am Geschwister-Scholl-Gymnasium wird ab dem Schuljahr 2013/2014 für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit der Beschulung mit zieldifferenter Förderung im Rahmen einer integrativen Klasse eingerichtet. Dies geschieht unter den folgenden Voraussetzungen bzw. Rahmenbedingungen:

1. Es gibt eine ausreichend große Zahl von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiter/innen, die in der ersten integrativen Klassen bereit sind zu arbeiten.
2. Es gibt eine ausreichende Zahl von Anmeldungen (4 bis 5 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und zieldifferenter Förderung).
3. Die Größe der Klasse wird auf ca. 25 festgelegt.
4. Die Schulleitung stellt für das Thema zusätzliche Ressourcen in Höhe von 12-14 Entlastungsstunden für Kooperations- und Entwicklungszeit zur Verfügung.
5. Das Kernteam einer integrativen Klasse erhält eine im Stundenplan geblockte Besprechungszeit
6. Es wird ein zusätzlicher Raum zur Verfügung gestellt.

Inklusion an Gymnasien in NRW

3 Formen:


- 1) Einzelintegration / zielgleiche Förderung
(bei AOSF: 3 Stunden für sonderpädagogische Lehrkraft pro Kind)
Das kommt sicher
- 2) Einzelintegration / zieldifferente Förderung
(je nach Förderbedarf: 1 bis 3 Stunden für sonderpädagogische Lehrkraft pro Kind)
Auch das kommt sicher
- 3) Integrative Lerngruppen / zieldifferente Förderung
 - max. Klassengröße: 24
 - 4 bis 6 beeinträchtigte Kinder in der Gruppe
 - mind. 0,5 sonderpädagogische Lehrkraft bei 4 bis 5 Kindern (je nach Förderbedarf)
 - *Dazu können wir uns letztmalig zum Schuljahr 2013/2014 entscheiden*
 - Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von der Bezirksregierung bevorzugt behandelt

Kommunikation zur Frage der Einrichtung einer I-Klasse zum Schuljahr 2013/2014


- Absprachen zwischen Schulleitung und Kolleg/innen, die an der Mitarbeit im Team der ersten I-Klasse interessiert sind, und der Schulleitung
- Signal Schulleitung an Kollegium: in der Pilotphase (ca. 2-3 Jahre) wird ausdrücklich niemand gegen seinen / ihren Willen in einer I-Klasse eingesetzt
- Zusagen seitens der Schulleitung:
 - Entlastungsstunden für Doppelbesetzung, Kooperation, Fortbildung und Vorbereitung (bei I-Klasse mit 4 bis 5 „zieldifferenten“ Kindern)
 - pro Klassenleitungs-Tandem 6 Entlastungsstunden, in den ersten beiden Jahren zusätzlich weitere 2 bis 4 Stunden
 - 4 Entlastungsstunden für das restliche Team, in den ersten beiden Jahren zusätzlich weitere 2 bis 4 Stunden
 - im Stundenplan geblockte Teamzeit für das Klassenteam
 - Ermöglichung der Teilnahme an Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen
 - Räumliche Gestaltung: I-Klasse mit zusätzlichem Raum

Möglicher Zeitplan für die Einrichtung integrativer Klassen zum Schuljahr 2013/2014

- Fr, 14. September: Sitzung der Expertengruppe Inklusion
- Mi, 26. September, 14 bis 16 h: Plenumssitzung Kollegium – offene Diskussion (Fragen bis zum 19.09. an die Schulleitung; Stimmungsbild / Probeabstimmung)
- Mo, 5. November: Offener Gesprächskreis der Schulpflegschaft
- Di, 13. November: Information im Stufenparlament der SII
- Fr, 16. November: Expertengruppe
- Di, 27. November: Lehrerkonferenz – Abstimmung
- Di, 4. Dezember: Information im Stufenparlament der 5/6
- Do, 6. Dezember: Schulkonferenz – Abstimmung
- Mo, 17. Dezember, 18 h: Schulentwicklungsplenum
- *Di, 18. Dezember: Ratssitzung – Beschlussfassung*
- bis Weihnachten: Mitteilung Schule / Kommune an Bezirksregierung
- Sa, 12. Januar 2013: Tag der Offenen Tür – Information der Öffentlichkeit
- Di, 15. Januar: Information im Stufenparlament der 7-9
- ...



Welche Kinder können / sollen wir in eine I-Klasse aufnehmen?

- Kooperation mit der Grundschule An der Kopfbuche: sowie der Grundschule Bachstraße: derzeit mehrere Kinder mit besonderem Förderbedarf im GU im vierten Schuljahr (Schwerpunkt Lernbehinderung)
 - Koordinierung der Anmeldung und Beratung der Familien durch das Kompetenzzentrum sonderpädagogische Förderung
- 

Argumente für und gegen die Einrichtung einer I-Klasse zum Schuljahr 2013/2014 (vorläufiger Entwurf Niessen)

Pro	Contra
<ul style="list-style-type: none">• Überhang durch den Wegfall des Jahrgangs 13 ermöglicht zusätzliche Entlastung der Kolleg/innen in der ersten I-Klasse• Durch den Wegfall des Jahrgangs 13 stehen zusätzliche Räumlichkeiten zur Verfügung (Möglichkeit, für die I-Klasse zwei Räume bereit zu stellen)• Eindeutig bessere Ressourcenlage im Hinblick auf sonderpädagogische Fachkräfte (Fokussierung der personellen Ressourcen statt „Gießkanne“) – den Stellenzuschlag für integrative Lerngruppen aus dem Topf der allgemeinbildenden Schulen gibt es letztmalig für das Schuljahr 2013/2014, danach gibt es nur noch ein allgemeines Budget an sonderpädagogischen Fachkräften• Mehr Auswahl bei der Suche nach geeignetem sonderpädagogischen Fachpersonal• Unterstützung durch Schulaufsicht, Schulberatung etc. ist in der Vorreiter-Funktion umfassender (vgl. gebundener Ganzttag)• der Anmeldedruck infolge der freien Wahl der Schulform für Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf wächst kontinuierlich – gerade in den GU-Schulen Pulheims gibt es eine Reihe Kinder, die jetzt auf die weiter führende Schule wechseln (Schulleitung wird nicht alle Kinder ablehnen können und wollen)	<ul style="list-style-type: none">• Enger Zeitplan für den Entscheidungsprozess• Kolleg/innen, die sich nicht für die Mitarbeit in einer der ersten I-Klasse bereit erklären, könnten sich unter Druck gesetzt fühlen• ein späterer Einstieg hätte den Vorteil, eventuell auf Erfahrungen anderer Gymnasien zurückgreifen zu können• Mehr Zeit für die Vorbereitung aller Lehrkräfte auf den Einstieg in den GU• Warum soll das GSG ausgerechnet hier vorangehen?

Argumente für und gegen die Einrichtung einer I-Klasse zum Schuljahr 2013/2014 (*Entwurf Niessen*)

Pro	Contra
<ul style="list-style-type: none">• es besteht am GSG ein deutlicher Vorsprung gegenüber anderen Gymnasien hinsichtlich des Diskussionsstandes und der Intensität der Netzwerkarbeit Uni Köln – Humanwissenschaftliche Fakultät, Jugendhilfe, Jugendamt, GU-Schulen in der Region, Therapeuten vor Ort, KsF) - dies wird auch von den Expert/innen aus dem Bereich Sonderpädagogik bestätigt)• Die Konzentration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf ein oder zwei I-Klassen mit zieldifferenter Förderung entlastet das Kollegium insgesamt, bündelt personelle Ressourcen und garantiert einen umfassenderen Kompetenztransfer zwischen den Lehrkräften• Es gibt eine beträchtliche Zahl von Mitarbeiter/innen, die zum Schuljahr in die Arbeit in einer integrativen Klasse einsteigen wollen (vgl. nächste Folie)• Eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen, die bereits jetzt Kinder im GU beschulen besteht schon jetzt; die Beratung der Eltern dieser Kinder im Hinblick auf die Wahl der Schule kann in enger Abstimmung mit diesen Schulen sowie mit dem KsF erfolgen (das KsF betreut diese Kinder und Schulen ja während der Grundschulzeit bereits)	

Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in einer ersten integrativen Lerngruppe haben erklärt:

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| 1. Ole Buckendahl | CH, D |
| 2. Friedrich Dörffler | KU |
| 3. Anke Dolenga | M, EK, SP |
| 4. Christoph Errens | E, F, BI |
| 5. Inga Feuser | D, GE, ER |
| 6. Daniel Follmann | (SP, BI) |
| 7. Florian Gatz | MU |
| 8. Friederike Hoffmanns-Rott | D, I |
| 9. Silvia Huber | Schulsozialarbeit |
| 10. Florian Könnecker | PH, SP |
| 11. Anita Kenedi | E / PL |
| 12. Roland Kohlhaas | KU |
| 13. Hannes Loh | Beratung |
| 14. Myriam Lopes | F, KU |
| 15. Dorle Mesch | Beratung, Coaching |
| 16. Andreas Niessen | EK, MU |
| 17. Eberhard Noack | KU |
| 18. Fabian Poensgen | CH, GE |
| 19. Frank Spiekermann | Theater- und Medienpädagogik |
| 20. Jan Springob | E, GE |
| 21. Jens Tanzmann | GE. L, SW |
| 22. Claus Wunderlich | M, CH, PH |

Wesentliche Elemente eines pädagogischen Konzepts für GU-Klassen am GSG (Stufen 5/6) – Folie 1

Element Teamarbeit (s. auch: Pit Katzer: Gelingensbedingungen für schulische Inklusion. In: schulmanagement, Heft 5 / 2012. S. 18-20.)

- Begrenzung der Anzahl der Lehrkräfte (ca. 5 Regelschullehrkräfte und eine sonderpädagogische Lehrkraft)
- Intensive Vorbereitung der Teams auf die jeweilige Klasse in der Woche vor den Sommerferien
- Einbindung der sonderpädagogischen Lehrkraft in den Fachunterricht
- Frei geblockte Teamzeiten für die Lehrkräfte
- Begleitung der Teams durch Fortbildung, Coaching, kollegiale Fallberatung bzw. kollegiale Hospitation
- Lehrkräfte arbeiten zweitweise fachfremd
- Einbindung sozialpädagogischer Fachkräfte und gegebenenfalls der Schulbegleiter/innen in die Arbeit der Klassenteams, enge Einbindung des schulinternen Beratungsteams (z. B. bei den Teamtreffen, beim Klassenrat, ...)
- ...

Wesentliche Elemente eines pädagogischen Konzepts für GU-Klassen am GSG (Stufen 5/6) – Folie 2

sonstige Elemente

- eventuell Anpassung der Stundentafeln an die Verfügbarkeit von Lehrkräften
- Hoher Anteil von epochenartigem bzw. projektorientiertem Unterricht, hoher Anteil von Freiarbeit und Wochenplanarbeit, hoher Anteil kooperativer Lernformen
- Verfügbarkeit eines zweiten, an das Klassenzimmer angrenzenden Raums (Klassenraum nach Möglichkeit im EG)
- Nach Möglichkeit zumindest in einzelnen Fächern keine Ziffernnoten, sondern Berichtszeugnisse (zumindest bei den Halbjahreszeugnissen)
- im zweiten Schuljahr u. U. jahrgangsübergreifende Formen des Lernens etablieren
- Frage der Plus – Profile (eventuell als Förderzeit für I-Kinder?)
- Klare und einheitliche Rhythmisierung des Schulalltages (Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Bewegungszeiten, gemeinsame Mittagspause, ...)
- Klassenrat als feste Einrichtung
- ...